



Fahrrad-Neuheiten

Die wichtigsten Trends der Saison 2026 Seite 13

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 5 | 6. März 2026 | 78. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 511.025 Exemplare (IVW IV/2025) | Preis: 4,25 Euro

Die Zukunft backen

Diszipliniertes Arbeiten steht nicht im Vordergrund, wenn beim Kita-Wettbewerb der Aktion Modernes Handwerk Kinder und Handwerk aufeinandertreffen. Die Kleinen zwischen drei und sechs Jahren wollen keine Vorträge hören, sondern selber ausprobieren, anfassen und mit allen Sinnen erfahren, was Arbeiten im Handwerk bedeutet. Noch bis zum 20. März 2026 läuft der Wettbewerb. Handwerker und Kitas vor Ort vernetzen sich, Kinder aus der Region besuchen einen Betrieb oder die Handwerker kommen mit ihrem Material in die Kita und zeigen dort, wie sie arbeiten. Nach dem Besuch gestalten die Kleinen gemeinsam ein Plakat und zeigen damit, was sie am meisten am Handwerk beeindruckt hat. Die schönsten Plakate erhalten ein Preisgeld – und die teilnehmenden Betriebe mit etwas Glück in ein paar Jahren Bewerbungen von motivierten jungen Leuten.

Foto: Aktion Modernes Handwerk



48-Stunden-Woche statt Acht-Stunden-Tag

Die Bundesregierung will das Arbeitszeitrecht grundlegend umbauen. Im Handwerk prallen die Positionen von Arbeitgebern und Gewerkschaften aufeinander **VON STEFFEN RANGE UND FRANK MUCK**

Das Bundesarbeitsministerium bereitet einen Referentenentwurf zur Reform des Arbeitszeitgesetzes vor. Kern der geplanten Neuregelung: Die bisherige tägliche Höchst Arbeitszeit von acht Stunden – mit Ausnahmen bis zu zehn Stunden – soll durch eine wöchentliche Höchst Arbeitszeit von durchschnittlich 48 Stunden ersetzt werden. Damit würde sich Deutschland an die EU-Arbeitszeitrichtlinie angleichen, die keine tägliche Obergrenze kennt. Gleichzeitig soll eine verpflichtende elektronische Zeiterfassung ins Gesetz aufgenommen werden. Ein vorausgegangener Sozialpartnerdialog zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften war 2025 ohne Einigung geblieben.

Was die Reform für das Handwerk konkret bedeuten würde, hat die DHZ in einem Streitgespräch zwischen Thomas Bürkle, Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZdH), und Nadine Boguslawski, im Vorstand der Gewerkschaft IG Metall zuständig für Handwerks-themen, ausgelotet. Bürkle wirbt für mehr Spielraum bei der Verteilung von Arbeitszeit. Im Handwerk gehören Notdienste, Auftragspitzen und lange Anfahrten zum Alltag. „Wir brauchen keinen Kultur- oder Klassenkampf, wir brauchen Pragmatismus und einen klaren Blick für das, was in der Praxis machbar und von Betrieben wie Beschäftigten gewünscht ist“, sagte Bürkle. Flexibilität bedeute dabei nicht automatisch

Mehrarbeit: „Flexibilität heißt für mich nicht, mehr zu arbeiten, sondern anders zu arbeiten.“ Boguslawski hält dagegen. Der Acht-Stunden-Tag sei keine willkürliche Grenze, sondern arbeitswissenschaftlich fundiert: Ab der achten Stunde steige die Unfallgefahr exponentiell, bei zwölf Stunden verdoppele sich die Zahl der Arbeitsunfälle. „Der Standard des Acht-Stunden-Tags ist eine unserer wichtigsten Errungenschaften für Souveränität und Gesundheit“, sagte sie. Das geltende Gesetz biete Spielraum. „Wir brauchen kein anderes Arbeitszeitgesetz. Im Zusammenspiel mit Tarifverträgen ist es gerecht und flexibel genug.“

Auch die Arbeitnehmerseite des Handwerks meldet sich zu Wort.

Christoph Hentschel von „Arbeit und Leben in Bayern“, einer gewerkschaftsnahen Einrichtung der politischen Erwachsenenbildung, warnt, ein Aufweichen des Arbeitszeitgesetzes würde nicht zu mehr Flexibilität führen, sondern vor allem zu zusätzlicher Belastung der Beschäftigten. Das Handwerk werde dadurch für den Nachwuchs unattraktiver. Flexible Arbeitszeitmodelle seien im Handwerk durch tarifliche Vereinbarungen längst gelebte Praxis. Gerade im Handwerk kämpften viele Beschäftigte eher damit, dass Überstunden nicht vollständig erfasst oder bezahlt würden.

Trotz der Gegensätze zeichnet sich im Streitgespräch ein möglicher Kompromiss ab: Beide Seiten sehen in

Tarifverträgen das geeignete Instrument für branchenspezifische Lösungen. Boguslawski verweist auf den Tarifvertrag im Elektrohandwerk NRW, der Wochenarbeitszeiten zwischen 28 und 43 Stunden und Ausgleichszeiträume von bis zu 21 Monaten ermöglicht. „Tarifverträge sind ein Gütesiegel für ein Unternehmen. Und mit einer höheren Quote an tarifgebundenen Betrieben steigt auch die Produktivität“, so Boguslawski.

Bürkle merkte an, dass die Tarifbindung im Handwerk vielerorts niedrig sei. Gerade deshalb brauche es einen gesetzlichen Rahmen, der Flexibilität auch ohne Tarifvertrag ermögliche. Gleichzeitig stimmte er zu, dass ein veröffentlichter Tarifvertrag Wirkung entfalte. **Seite 2 und 3**

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

HOLZMANN MEDIEN SHOP

SATIRE

Blindes Vertrauen

Wie schnell ein Satz salonfähig wird: „Frag doch mal die KI“ ist der Vorschlag zu allem, was mit Arbeit, Mühe oder Hirnschmalz in Verbindung gebracht wird. Weil es so rasend schnell geht und wahnsinnig effizient erscheint, werden der KI alle Fehler verziehen. Selbst bei Halluzinationen wird sie in Schutz genommen („Die lernt ja noch dazu“). Warum eigentlich? In einer Zeit (oder Gesellschaft), in der ohne zu zögern sofort gemäkelt und kritisiert wird, müsste da die mangelhafte, noch ausbaufähige Performance der KI nicht schon längst angezählt sein? Oder reklamieren Sie ein mangelhaftes Produkt etwa nicht? Bringen Sie die Geduld auf, dass ein gekauftes Gerät erst bei dritter oder vierter Lieferung anstandslos funktioniert? Mit einem milden „90 Prozent sind aber doch in Ordnung“ kommt der Hersteller da sicher nicht weg. Und würden Sie einen Handwerker immer wieder beauftragen, obwohl er zwar schnell, aber schlampig ist und Sie seine Arbeit ständig nachkontrollieren müssten? Wohl kaum. Und schneller ans Ziel kommen Sie mit KI auch nicht immer. In Neuseeland etwa hatte die schriftliche Entschuldigung einer Angeklagten nicht den gewünschten Effekt, früher aus dem Gefängnis zu kommen. Die darin bekundete Reue nahm der Richter der Brandstifterin nicht ab. Er vermutete KI-Emotionen, prüfte das nach und erhielt verdächtig ähnliche Ergebnisse. Rumm, gab es nur die halbe Strafmilderung. Rechnergenerierte Reue ist so viel wert wie tiefgefrorene Teiglinge aus Fernost. **dan**

Talentierte Nachwuchshandwerker

Sie sind richtig gut in dem, was sie tun. Das haben sie im Wettbewerb bewiesen. Im Rahmen der „Deutschen Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills (DMH)“ sucht das Handwerk alljährlich seine besten Nachwuchshandwerker.

In einem mehrstufigen Wettbewerb werden die besten Absolventen einer Berufsausbildung im Handwerk auf Kammer-, Landes- und Bundesebene ermittelt. Die Sieger auf Kammer- und Landesebene des Jahres 2025 aus Sachsen-Anhalt wurden vor kurzem auf einer gemeinsamen Fest-

veranstaltung der Handwerkskammer Halle (Saale) und Magdeburg sowie des Handwerkstags Sachsen-Anhalt geehrt.

Ebenfalls gewürdigt wurden die besten Ausbildungsbetriebe des Jahres 2025. Mit ihrem Engagement tragen sie maßgeblich dazu bei, dass das Handwerk über gut ausgebildete junge Fachkräfte verfügt, die es über die kommenden Jahrzehnte tragen werden. **DHZ**

Videos der Top-Ausbildungsbetriebe: www.hwkhalles.de/videos-dmh



Ehrung der Landes- und Kammerieger der DMH. Der Wettbewerb gibt den besten Gesellen die Chance, ihr eigenes Können auf den Prüfstand zu stellen und Erfahrungen rund um ihr Gewerk zu sammeln. **Foto: Thomas Ertmer**

ONLINE



Foto: Markus Mainka – stock.adobe.com

Deutschlandticket als Jobticket: Die Steuerregeln für 2026

Welche Variante sich wann lohnt und was in die Lohnsteuerbescheinigung muss.

www.dhz.net/63-euro-ticket



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Die Konjunkturzahlen aus dem 4. Quartal 2025 zeigen keinen Aufwärtstrend. Das regionale Handwerk ist teils extrem belastet, unter anderem durch zu viel Bürokratie, hohe Abgaben und fehlende Fachkräfte.
Foto: magefile picture/adobe stock

Stillstand

Konjunktur: Die Wirtschaft stagniert auf einem niedrigen Niveau. Was genau bremst das regionale Handwerk aus und wie bewerten die Betriebe die Lage?

Insgesamt sind die aktuellen Konjunkturzahlen ernüchternd. Die Wirtschaft in Deutschland stagniert praktisch seit fünf Jahren. Daran hat sich auch 2025 wenig geändert. So lautete das Fazit von Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf, als er zuletzt die Konjunkturzahlen des 4. Quartals 2025 vorstellte. Der Präsident betonte noch einmal, dass es an der Bundesregierung liege, die Rahmenbedingungen für Handwerksunternehmer zu verbessern. Dafür, dass der Bund sich für eine Neuverschuldung entschieden hätte, sei nicht viel passiert. Thomas Keindorf kritisierte den „Sozialstaat“. Dessen Finanzierung sei eine enorme Belastung für Beitragszahler. Grundsätzlich seien die Sozialabgaben mit bis zu 43 Prozent viel zu hoch.

In Bezug auf die Aktivrente, die Arbeitnehmern seit Beginn des Jahres einen steuerlichen Freibetrag von bis zu 2.000 Euro im Monat ermöglicht, wenn sie nach Erreichen der gesetzlichen Regelaltersgrenze weiterarbeiten, wünschte er sich, dass diese Regelung auch auf Arbeitgeber ausgeweitet würde. Gerade, weil im Handwerk oft schwer Nachfolger gefunden werden, würde man so die Versorgung der Bevölkerung sicherstellen.

Auch Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, hatte wenig Positives zu vermelden. Er erläuterte die Konjunkturzahlen und stellte die Ergebnisse der jährlichen Umfrage zu Hemmnissen der Handwerksbetriebe vor. Auch er betonte: „Die Signale müssen aus Berlin kommen.“

Zu den Konjunkturzahlen:

Der Geschäftslageindex blieb im letzten Quartal des Vorjahres auf einem niedrigen Niveau stecken: plus 22, zwei Punkte weniger als ein Jahr zuvor. Die Betriebe sehen kaum Anzeichen für eine baldige konjunkturelle Belebung. Der Index der Geschäftserwartungen für das kommende Quartal lag bei minus 25 und damit spürbar unter dem Wert des Vorquartals (minus 9), aber nahezu auf Vorjahresniveau. Lediglich 7 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer besseren Geschäftslage, während 38 Prozent von einer weiteren Verschlechterung ausgehen. Am vergleichsweise wenigsten pessimistisch zeigen sich noch die Handwerke für personenbezogenen Bedarf.

Die Zahl der Beschäftigten im Handwerk ging im 4. Quartal 2025



„Die Signale müssen aus Berlin kommen.“

Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer

um rund ein Prozent zurück und lag bei 57.500. Der Rückgang betrifft alle Gewerkegruppen. In der Mehrzahl der Betriebe (79 Prozent) blieb die Beschäftigtenzahl zwar stabil, für das 1. Quartal 2026 werden jedoch weitere leichte Verluste erwartet.

Der nominale Umsatz im Handwerk erhöhte sich im 4. Quartal 2025 um rund drei Prozent. Preissteigerungen schmälerten die realen Zuwächse jedoch deutlich. Zudem zeigte sich eine stark unterschiedliche Entwicklung zwischen den Gewerkegruppen. Während die Handwerke für personenbezogenen Bedarf und die Ausbauhandwerke ein Umsatzplus verzeichneten, mussten die Bauhaupthandwerke deutliche Rückgänge hinnehmen. In 39 Prozent der Betriebe stiegen die Umsätze, in 32 Prozent gingen sie zurück.

Die Auftragsreichweiten weiteten sich von 5,8 auf 6,8 Wochen aus. Gleichzeitig sank die durchschnittliche Auslastung der Betriebe weiter auf 77 Prozent, nach 82 Prozent im 2. und 80 Prozent im 3. Quartal 2025.

Zum 31. Dezember 2025 waren im Kammerbezirk 12.755 Handwerksbetriebe registriert. Damit sank die Zahl der Betriebe gegenüber Ende Oktober um 130 und lag 194 unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang betrifft ausschließlich zulassungspflichtige

Handwerke. Besonders kritisch ist dabei das Schrumpfen größerer, leistungsfähiger Betriebe, das sich zunehmend in sinkenden Beschäftigtenzahlen und einer rückläufigen Ausbildungsleistung niederschlagen wird.

Hemmnisse des Handwerks:

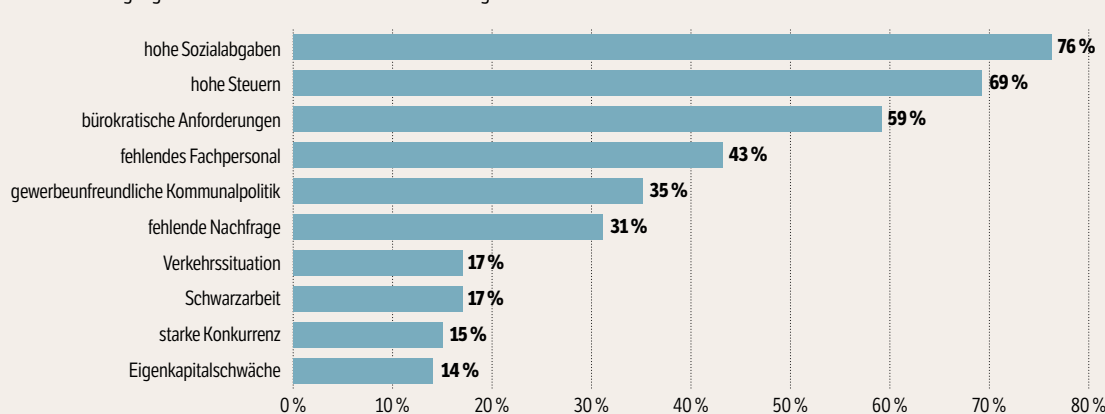
In jedem vierten Quartal befragt die Handwerkskammer ihre Mitgliedsbetriebe nach Hemmnissen in ihrem Betriebsalltag. An der Rangfolge der Hindernisse hat sich Ende 2025 gegenüber dem Vorjahr kaum etwas verändert. Wie schon seit Beginn der Befragung dominieren auf hohem Niveau die Klagen über zu hohe Sozialabgaben und Steuern, die rund drei Viertel der Betriebe als Belastung benennen. Zusammen mit den bürokratischen Anforderungen, die 59 Prozent als starkes oder sehr starkes Hemmnis bewerten, sowie dem Mangel an Fachpersonal (43 Prozent) bilden sie die vier zentralen Problemfelder des Handwerks.

Dass 2025 deutlich häufiger die fehlende Nachfrage genannt wird, unterstreicht die Tiefe der konjunkturellen Krise und den dringenden Bedarf an wirksamen wirtschaftspolitischen Gegenmaßnahmen.

Detaillierter Konjunkturbericht:
www.hwkhalle.de/konjunktur-4-25

Zahlen aus dem Konjunkturbericht 4. Quartal 2025

Die zehn häufigst genannten Hemmnisse bei der Entwicklung der Betriebe



12.755

Anzahl der Handwerksbetriebe im Kammergebiet



57.500

Beschäftigte in den Handwerksbetrieben (ohne Lehrlinge)

4,5

Ø Beschäftigte pro Betrieb



6,8 Wochen

durchschnittliche Auftragsreichweite

Quelle: Handwerkskammer Halle (Saale), Stand 31.12.2025

MEINE MEINUNG

Umwege sind keine Irrwege

Manch einer findet erst später ins Handwerk. Die Handwerkskammer bietet Beratung für Studienzweifler an

Seit vielen Jahren schon wirbt die Handwerkskammer auf der Messe „Chance“ für eine Ausbildung im Handwerk. Es ist nach wie vor die größte Bildungsmesse in unserem Bundesland, mit rund 300 Ausstellern. Zum einen ist diese Zahl sehr erfreulich, da sie das Interesse an der Gewinnung von Nachwuchs zeigt. Zugleich heißt das aber auch, dass die weniger werdenden Schülerzahlen von immer mehr Angeboten überflutet werden. Daher kommt es darauf an, am eigenen Stand Mitmachmöglichkeiten anzubieten und junge Menschen zu begeistern. Als Handwerkskammer haben wir gemeinsam mit Unternehmen des Handwerks und Innungen eine breite Palette der Ausbildungsprofile des Handwerks angeboten. Diese wurde gut angenommen, was den Aufwand, den wir investieren, immer wieder rechtfertigt.

Vor Ort waren auch Sachsen-Anhalts Bildungsminister Jan Riedel, Halles Oberbürgermeister Alexander Vogt und IHK-Präsidentenkollege Sascha Gläßer. Jeder berichtete bei der Eröffnungsveranstaltung von seinem beruflichen Werdegang. Und der war nicht immer geradlinig. Die Botschaft war, dass sich Berufswünsche ändern können. Wichtig ist es aber, ein Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Auch mein Lebenslauf hat Umschwünge erleben müssen. Letztlich war es aber stets mein Ziel, selbstbestimmt zu arbeiten, was ich als Schornsteinfegermeister nun auch seit fast 40 Jahre tun kann.

Ich bin mit einigen Messebesuchern ins Gespräch gekommen. Viele wussten noch nicht genau, wo es beruflich einmal hingehen soll. Das ist an sich nicht schlimm, da sie sehr



Thomas Keindorf
Foto: HWK Halle

jung waren. Als Handwerkskammer ist es natürlich unser erklärtes Ziel, möglichst viele Schüler für das Handwerk zu begeistern und direkt nach der Schule in eine Ausbildung zu bringen. Aber wir sehen auch, dass rund ein Fünftel der handwerklichen Werdegänge einige Jahre nach dem Schulende beginnen, wenn die jungen Leute sich ein Bild von der Berufswelt gemacht haben und besser wissen, welche Tätigkeit gut zu ihnen passt. Viele Betriebe berichten uns, dass gerade diese Azubis sich in der Lehre gut schlagen. Insbesondere auch jene, die sich schon an einer Hochschule versucht haben. Mit einer speziellen Beratung für Studienzweifler, also diejenigen, die darüber nachdenken, ihr Studium abzubrechen, versucht die Handwerkskammer, junge Menschen, denen das Praktische vielleicht doch eher liegt als das Theoretische, für das Handwerk zu gewinnen. Das ist kein Scheitern. Es ist eine Kurskorrektur. Wir sollten aufhören, Berufswege nur dann als erfolgreich zu betrachten, wenn sie geradlinig verlaufen. Umwege sind keine Irrwege. Sie sind Teil einer persönlichen Entwicklung. Und manchmal führen sie genau dorthin, wo man wirklich gebraucht wird.

In diesem Sinn wünsche ich allen Unternehmen viel Erfolg bei der Werbung um neue Azubis.

Ihr Thomas Keindorf,
Präsident der Handwerkskammer Halle (Saale)



In feierlichem Rahmen werden die Meisterurkunden an die Jubilare übergeben.
Foto: HWK Halle

Jubilare gesucht

Die Handwerkskammer würdigt die Handwerksmeister der Jahre 1976, 1966, 1961 und 1956

Im Rahmen einer Feier würdigt die Handwerkskammer Halle am 23. Oktober das Lebenswerk verdienter Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeister. Die Kammer ruft Unternehmen des Handwerks, Meisterinnen und Meister, Familienangehörige, Freunde und Bekannte sowie die Handwerksorganisationen im Kammerbezirk auf, Vorschläge für zu ehrende Handwerksmeisterinnen und -meister zu übermitteln. Gesucht werden Meister, die 1976, 1966, 1961 bzw. 1956 die Prüfung zum Handwerksmeister abgelegt haben.

Zu beachten ist: Die Handwerkskammer Halle benötigt einen Nachweis über die bestandene Meisterprüfung für die Abschlüsse ab 1976 - beispielsweise ein Foto des Zeugnisses bzw. des Meisterbriefes, das per E-Mail oder als Ausdruck postalisch geschickt werden kann. Folgende Meisterbriefe verleiht die Handwerkskammer Halle: zum 50-jährigen Meisterjubiläum den Goldenen, zum 60-jährigen den Diamantenen, zum 65-jährigen den Eisernen und zum 70-jährigen Meisterjubiläum den Platin-Meisterbrief. Im vergangenen Jahr gratulierte die Handwerkskammer zudem einem Handwerksmeister zum seltenen 75-jährigen Jubiläum. Auch diese höheren Jahrgänge können sich gern melden.

Ansprechpartner: Annett Pelz, Tel. 0345 2999-186, E-Mail: apelz@hwkhalle.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Generation N

Das Netzwerk für junge Tischler in Sachsen-Anhalt wächst. Gerade planen die Initiatoren eine Exkursion

Mit dem Nachwuchsnetzwerk Generation N ist in Sachsen-Anhalt in den vergangenen Monaten eine Plattform entstanden, die junge Tischler miteinander vernetzt (DHZ berichtete, Ausgabe 20/2025). Das Netzwerkangebot richtet sich gezielt an Auszubildende, junge Gesellen und engagierte Betriebe.

Gegründet wurde Generation N von Lucas Bögelsack, Innenarchitekt und Tischler, sowie Robert Dreyer, Tischlermeister und Unternehmer. Beide bringen langjährige handwerkliche Erfahrung, gestalterischen Anspruch und ein starkes regionales Netzwerk mit. Die operative Umsetzung und Koordination des Projekts liegt in den Händen von Gordian Schmidt, der als Projektleiter die Veranstaltungen, Kooperationen und den Ausbau des Netzwerks verantwortet.

Der offizielle Startschuss fiel mit einem Kick-off-Event bei Nessler Holz in Schönebeck, das den Auftakt für eine Reihe erfolgreicher Veranstaltungen markierte, wie etwa einen praxisorientierten Workshop im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Magdeburg oder einen Workshop zur Vorbereitung auf den Wettbewerb „Die Gute Form“.

Ein zentrales Element des Netzwerks ist zudem die digitale Wissensplattform. In Zusammenarbeit mit Partnertischlereien aus der Region werden regelmäßig hochwertige Wissensvideos produziert, die einzelne Techniken, Maschinen oder Arbeitsschritte anschaulich erklären. Ermöglicht wird dieses umfangreiche Engagement durch das Cross-Innovation-Programm, im Rahmen dessen das Projekt durch das Land Sachsen-Anhalt gefördert und durch die Europäische Union kofinanziert wird. Diese Förderung erlaubt es, Veranstaltungen und die Nutzung der Wissensplattform für die Mitglieder kostenfrei anzubieten und damit gezielt in Nachwuchsarbeit zu investieren.



Wissen teilen und erhalten: Workshops gehören zum regelmäßigen Programm, das die Organisatoren der Generation N zusammenstellen.

Foto: Generation N

Nach nur sieben Monaten seines Bestehens zählt das Nachwuchsnetzwerk Generation N bereits rund 100 aktive Mitglieder aus ganz Sachsen-Anhalt - Tendenz steigend. Durch regelmäßige Vorstellungen an Berufsschulen, Innungsveranstaltungen und Netzwerk-Events wächst die Community kontinuierlich weiter.

Exkursion

Vom 27. bis 30. Mai 2026 führt eine mehrtägige Exkursion interessierte junge Tischler aus Sachsen-Anhalt in den Bregenzerwald nach Österreich. Übernachtet wird in einem Hotel in Bregenz. Die Busreise startet am Mittwochabend, 27. Mai ab Halberstadt. Auf dem Programm stehen Betriebsbesichtigungen, unter ande-

rem der IMA Schelling, Premiumhersteller von Plattenaufteil- und Säge-technik, Blum, einer der weltweit führenden Beschlägehersteller, der Tischlerei Rüscher sowie der Korkmanufaktur Clarissakork. Die Teilnehmenden erhalten Einblicke in Produktion, Entwicklung und Organisation dieser Unternehmen. Die Exkursion wird neben Nessler Holz

auch von der Tischlerinnung Sachsen-Anhalt finanziell unterstützt. Dadurch kann das umfangreiche Programm zu attraktiven Konditionen angeboten werden.

Informationen und Anmeldung:

www.gen-n.de;
Instagram: @generation_n_tischler;
Facebook: Generation N

Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt

Wettbewerb startet in eine neue Runde

Der Wettbewerb „Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt“ geht in eine neue Runde. Die vier gewerblichen Kammern des Landes rufen Unternehmen dazu auf, ihre erfolgreich umgesetzten digitalen und innovativen Projekte vorzustellen. Ziel des Wettbewerbs ist es, gute Praxisbeispiele sichtbar zu machen, zur Nachahmung anzuregen und den Austausch innerhalb der regionalen Wirtschaft zu fördern.

Gesucht werden Unternehmen aus Sachsen-Anhalt, die digitale Technologien erfolgreich in ihre Geschäftsmodelle, Prozesse oder Dienstleistungen integriert haben. Dabei stehen praxisnahe Lösungen im Mittelpunkt, die im Unternehmensalltag einen messbaren Mehrwert schaffen. Bewerbungen sind unabhängig von der Branche möglich.

Mit dem Wettbewerb möchten die Kammern zeigen, wie vielfältig digitale Innovation in Sachsen-Anhalt bereits gelebt wird. Die vorgestellten Erfolgsgeschichten sollen Inspiration bieten, Orientierung geben und andere Unternehmen ermutigen, eigene digitale Vorhaben umzusetzen. Teilnahmeberechtigt sind Unternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt, die Mitglied einer Industrie- und Handelskammer oder einer Handwerkskammer sind und nicht mehr



Auch in diesem Jahr werden Betriebe mit innovativen Digitalisierungsprojekten gesucht. Das beste wird mit 5.000 Euro prämiert.

Foto: www.argum.com

als 499 Mitarbeitende beschäftigen. Voraussetzung ist ein bereits erfolgreich realisiertes digitales oder innovatives Projekt, das idealerweise auch Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigt.

Eine unabhängige Expertenjury wählt die überzeugendsten Beiträge aus. Die Sieger erhalten Preisgelder in Höhe von 5.000 Euro für den ersten Platz, 3.000 Euro für den zweiten Platz und 1.000 Euro für den dritten Platz. Darüber hinaus profitieren alle Teilnehmenden von einer erhöhten Sichtbarkeit, da die eingereichten

Projekte auf der Wettbewerbswebsite veröffentlicht werden.

Die feierliche Preisverleihung findet am 1. Juli im Rahmen des Digitalforums der Wirtschaft in Magdeburg statt. Teilnehmende Unternehmen haben dort zusätzlich die Möglichkeit, ihre Lösungen zu präsentieren und sich zu vernetzen.

Bewerbungen sind bis zum 15. April 2026 möglich.

Informationen und Anmeldung:

www.digitale-erfolgsgeschichten-sachsen-anhalt.de

Erfolgreich im Netz

Marketing-Seminar: Tipps und Tricks für den digitalen Erfolg

Die Handwerkskammern laden am 18. März 2026 zur kostenfreien Online-Veranstaltung „Online Marketing Handwerk“ (OMH) ein. Handwerksbetriebe, die im Netz erfolgreich sein wollen, erhalten dabei wertvolle Praxistipps und Einblicke in die neuesten Trends.

In 14 Fachvorträgen (u.a. zu Google-Unternehmensprofil, Meta Ads, KI, Social Media, Mitarbeitergewinnung, Gewinnung von Generation Z und Alpha für das Handwerk) präsentieren Experten praxisnahe Tipps zu Themen wie KI-gestütztes Marketing, Suchmaschinenoptimierung, Videoerstellung und bezahlte Werbung. Auch rechtliche Aspekte und IT-Sicherheit werden thematisiert. Die Veranstaltung eig-

net sich sowohl für Einsteiger als auch für Fortgeschrittene.

Eine starke Online-Präsenz ist heute für kleine und mittlere Betriebe unverzichtbar. „Wir möchten ihnen den Weg zu einer erfolgreichen Marketingstrategie ebnen und ihnen zeigen, wie sie das Potenzial des Internets optimal nutzen können“, erklärt Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle.

Die OMH ist eine gemeinschaftlich organisierte Veranstaltung von über 30 Handwerkskammern. Sie fand 2024 zum ersten Mal statt und erreichte gleich bei ihrem Auftakt rund 700 Teilnehmende.

Programm und Anmeldung:

www.omh-konferenz.de



Kostenfrei und hilfreich: Das OMH-Seminar bietet Unternehmern die Möglichkeit, neue Impulse für das Marketing zu erhalten und damit den eigenen Erfolg zu steigern.

Bild: OMH

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

Vom 10. bis 30. März gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Tom Ehrlich zum 60., Günter Horndasch zum 60., Bernd Lehmann zum 60., Jörg Naumann zum 60., Uwe Wenzler zum 60., Jörg Busse zum 70., Rüdiger Busse zum 70., Dieter Goedecke zum 70., Gottfried Kuras zum 70.

Burgenlandkreis: Andreas Bott zum 60., Toralf Brödner zum 60., Michael Bürg zum 60., Uwe Galander zum 60., Maik Schindler zum 60., Christian Schneider zum 60., Heidrun Grille zum 65., Thomas Horst zum 65., Ute Hübner zum 65., Gerd Priesse zum 65., Reinhard Skirde zum 65., Gabriele Thielemann zum 65., Türk Wunderlich zum 65., Albrecht Beyer zum 70., Klaus-Dieter Wenzel zum 70.

Dessau-Roßlau: Wieland Göricke zum 60., Udo Jahn zum 60., Andreas Matloch zum 60., Yvonne Seifarth zum 60., Birgit Rettig zum 65.

Halle (Saale): Knut Altermann zum 60., Thomas Karpe zum 60., Holger Schwabe zum 60., Andreas Vassiliev-Walther zum 65., Holger Brema zum 70., Heinz Ehart zum 70., Detlef Hause zum 70., Horst-Harald Wetzel zum 70., Dieter Reichert zum 80., Harald Stoll zum 80.

Mansfeld-Südharz: Steffen Goldacker zum 60., Veit Hoffmann zum 60., Detlef Oertel zum 60., Jörg Parthier zum 60., Jörg Selle zum 60., Andreas Bork zum 65., Ina Lehmann zum 65., Freia Riemert zum 65., Birgit Uthe zum 65., Thomas Wolf zum 65., Frank Wrba zum 65., Joachim Edgar Gerner zum 70., Klaus-Peter Lange zum 70.

Saalekreis: Holger Dittrich zum 60., Georg Hülße zum 60., Ismet Ibrahimovic-Lietz zum 60., Rainer Zimmermann zum 60., Fred Funda zum 65., Uwe Lorenz zum 65., Herbert Schaitl zum 70., Heinz-Herbert Lindenau zum 75.

Salzlandkreis: Karsten Grimm zum 60., Thomas Heiderhoff zum 65.

Wittenberg: Uwe Kirchof zum 60., Knut Kühne zum 60., Michael Kulze zum 60., Ralf Richter zum 60., Joachim Sperling zum 60., Rolf Nasarzewski zum 65., Frank-Reiner Neubert zum 65., Gerd Pfeifer zum 65., Eveline Loos zum 75., Edith Philipp zum 75.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

Betriebswirtschaft und Existenzgründung

■ Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de

■ Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de

■ Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

■ Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de

■ Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: dbruchmann@hwkhalle.de

■ Simone Keil, Durchwahl: 226, E-Mail: skeil@hwkhalle.de

Rechtsberatung

■ Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Digitalisierung im Handwerk

■ Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: sssommer@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 18. März informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung, von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: Tel. 0345/2999-221).

Auf Suche nach dem passenden Beruf

Auf der Messe „Chance“ informierten sich Schüler über Ausbildungsberufe und kamen mit Betrieben in Kontakt

Sie ist Sachsen-Anhalts größte Messe für Bildung, Job und Gründung, aber sie zieht vor allem Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern an, die sich über einen Ausbildungsberuf informieren möchten. Auf der „Chance“ in Halle stellten sich neben der Handwerkskammer und einigen Mitgliedsbetrieben auch in diesem Jahr rund 300 Unternehmen und Institutionen vor.

Und welche Berufswünsche haben die Jugendlichen, die auf der Messe unterwegs sind? Einige haben schon eine Vorstellung.

Der 16-jährige Milo ist mit seiner Berufsplanung schon recht weit gekommen „Ich möchte Industriemechaniker werden. Ich habe schon ein Praktikum im Bereich Konstruktionsmechanik gemacht, Industriemechanik gab es bei uns in der Nähe leider nicht“, berichtete er.

„Ich möchte Kfz-Mechatroniker werden“, sagte Oleksandr, der wie viele andere mit seiner Schulklasse auf der Messe unterwegs war. Über den Beruf informierte er sich bei der S & G Automobil GmbH, die auch in diesem Jahr am Stand der Handwerkskammer ihre Ausbildungsberufe vorstellte.

Neu am Stand war in diesem Jahr die Dachdeckerei und Dachklempnerei Streit. Klempnermeister Leon Streit war mit zwei Azubis gekommen. Zusammen berieten sie die Schüler, ließen sie aber beim Bearbeiten von Schiefer auch selbst mit anpacken.

Auch die Landesinnung der Gebäudedienstleister Sachsen-Anhalt präsentierte sich erstmals auf der Messe. Auf einer Bodenfläche stellten Gebäudereinigerazubis verschiedene Geräte zur Reinigung vor und standen zum Gespräch für interessierte Schüler bereit.

Der Stand der Handwerkskammer war gut besucht, doch die Möglichkeiten für junge Leute sind heute groß und viele haben auch schon andere Pläne. So möchte der 16-jährige Mustafa gern Abitur machen und Zahnarzt werden. Die 14-jährige Messebesucherin Carmen möchte etwas mit Design machen - entweder im Mode- oder im Grafikbereich.



Dirk Skarus (rechts), Schoolworker der Handwerkskammer, stellte den Schülern praktische handwerkliche Aufgaben.

Foto: HWK Halle



Digitales Schweißen mit Thomas Klokow (links).

Foto: HWK Halle



Praxisaufgabe

Foto: HWK Halle

Für alle, die noch gar keine Idee haben, was sie einmal werden möchten, hatten die Ausbildungsberater der Handwerkskammer Halle Informationen zu 130 Handwerksberufen parat. Auf der Messe berieten sie die

Schüler und stellten ihnen die beruflichen Möglichkeiten vor, die das Handwerk bietet. Dirk Skarus, Schoolworker der Handwerkskammer, animierte die Jugendlichen dazu, mit Kopf und Geschicklichkeit knifflige handwerkliche Aufgaben zu lösen. Bei Thomas Klokow, Fachbereichsleiter Metallgewerke, konnten die Messebesucher sich am digitalen Schweißgerät testen. Mario Lewkowicz vom Projekt Bildungsketten lud zum Nägeleinschlagen ein, Lisa Weißenborn beriet im Rahmen des Projekts Passgenaue Besetzung zur Suche nach der passenden Lehrstelle im Handwerk.

Besuch gab es auch von offizieller Seite. Auf ihrem Messerundgang machten sich neben Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf auch Sachsen-Anhalts Bildungsminister Jan Riedel, Halles Oberbürgermeister Alexander Vogt und IHK-Präsident Sascha Gläßer ein Bild vom Stand der Handwerkskammer.

UMFRAGE

Weshalb bist du ins Handwerk gegangen?

Auf der „Chance“ stellen sich einige Handwerksunternehmen vor, um Praktikanten und Auszubildende zu finden. Viele Aussteller bringen junge Mitarbeiter und Lehrlinge mit, damit sie den Messebesuchern auf Augenhöhe von ihrem Berufsleben berichten können. Und weshalb haben sich die jungen Leute für das Handwerk entschieden?



Lennart Winter

Fotos: HWK Halle/ Yvonne Bachmann

Lennart Winter (24), Auszubildender zum Kfz-Mechatroniker

Ich habe beim ADAC als Disponent der Pannenhilfe gearbeitet. Es hat mich gestört, dass mir selbst die Kenntnisse über Kfz-Elektronik fehlen. Ich wollte das Bestmögliche über Kraftfahrzeuge lernen, also habe ich meine Ausbildung begonnen. Ich spezialisiere mich auf Nutzfahrzeuge. Sie garantieren die Versorgungssicherheit und sind dauerhaft systemrelevant.



Joel Memczak

Joel Memczak (19), Auszubildender zum Elektroniker

Meinen Ausbildungsbetrieb habe ich tatsächlich hier auf der Messe kennengelernt. Elektroniker sind gefragt. Der Beruf ist interessant und bringt viele Möglichkeiten mit sich. Außerdem sitzt man nicht im Büro, sondern kommt viel rum, zum Beispiel auf viele Großprojekte. Mir gefällt, dass man sieht, wie etwas entsteht, und ein Teil davon ist.



Lenny Struck

Lenny Struck (17), Auszubildender zum Gebäudereiniger

Ich habe mit 16 schon nebenbei in der Gebäudereinigung gearbeitet. Das hat mir Spaß gemacht, deshalb kam für mich auch eine Ausbildung auf diesem Gebiet infrage. Jetzt bin ich im ersten Lehrjahr. Besonders gut gefällt mir die Grundreinigung, also das Entfernen von hartnäckigen Verunreinigungen.



Leon Streit

Leon Streit (27), Klempnermeister

Mein Vater hat eine Dachdeckerei und Dachklempnerei, ich bin also in meinen Beruf reingewachsen und werde den Betrieb sicher irgendwann einmal auch übernehmen. Dachklempner ist ein abwechslungsreicher Beruf. Zudem ist man an der frischen Luft und man sieht am Ende des Tages, was man geschafft hat.

Neue SHK-Werkstätten vorgestellt

Betriebe machen sich ein Bild von den Ausbildungsbedingungen in Halle-Osendorf **VON TOBIAS KIRCHNER**

Zu einer Informationsveranstaltung über die neuen Werkstätten für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (SHK) hatte das Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) nach Halle-Osendorf eingeladen. Vertreter von Ausbildungsbetrieben sowie der Kreishandwerkerschaften Anhalt-Bitterfeld und Saalekreis nutzten die Gelegenheit, sich vor Ort ein Bild von der Ausstattung und den Ausbildungsbedingungen zu machen.

Zu Beginn der Veranstaltung erläuterte BTZ-Leiter Alexander Hermanns die Hintergründe des Standortwechsels: „Wir sind Ende letzten Jahres in die Situation gekommen, dass wir unseren bisherigen Ausbildungsstandort in Stedten etwas früher als geplant verlassen mussten. Dort sind bauliche Mängel an den alten Gebäuden aufgetreten. Deshalb haben wir uns entschlossen, die SHK-Ausbildung noch vor Fertigstellung unseres neuen Campus nach Halle-Osendorf zu verlagern.“

In Stedten standen sieben SHK-Werkstätten zur Verfügung, in Osendorf sind es nun drei. „Wir haben aber alle wesentliche Technik mitnehmen können, sodass wir sämtliche Lehrgänge der überbetrieblichen Lehr- und Ausbildungsunterweisung (ÜLU) weiterhin



BTZ-Leiter Alexander Hermanns (Mitte) und Fachbereichsleiter Thomas Klokow (hinten) begrüßen die Gäste zur Informationsveranstaltung und stellen die neu eingerichteten SHK-Ausbildungswerkstätten in Halle-Osendorf vor.

Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

vollständig durchführen können“, betonte Alexander Hermanns. Der Umzug ist im zweiten Halbjahr des vergangenen Jahres ein „wirklicher Kraftakt“ gewesen. Sein Dank gilt dem Fachbereich und den Mitarbei-

tenden, die neben dem laufenden Ausbildungsbetrieb die organisatorische und technische Umsetzung gestemmt haben.

Thomas Klokow, Fachbereichsleiter Metallgewerke, stellte bei einem

Rundgang die neu eingerichteten Werkstätten vor. Im fachlichen Austausch wurde insbesondere die wachsende Bedeutung elektrotechnischer Inhalte innerhalb der SHK-Ausbildung thematisiert - ein Bereich, der

in der überbetrieblichen Lehrunterweisung entsprechend stärker berücksichtigt wird.

Michael Gerhold, Installateur- und Heizungsbauermeister von Mühlbach Haus Technik aus Zeititz, zeigte sich positiv überrascht: „Ich wollte einen genaueren Einblick gewinnen, wie die Auszubildenden in den überbetrieblichen Lehrgängen geschult werden.“ Besonders beeindruckt hätten ihn die technischen Anlagen, etwa Wärmepumpen und Smart-Home-Systeme. „Hervorzuheben ist das vollständig aufgebaute Modell einer Lüftungsanlage, das einen sehr praxisnahen Eindruck vermittelt.“

Als Mehrwert nennt Michael Gerhold den persönlichen Austausch: „Durch solche Begegnungen entsteht ein besserer Bezug zu den Menschen vor Ort, was die Zusammenarbeit erleichtert und transparenter macht.“ Informationsveranstaltungen dieser Art könnten dazu beitragen, das gegenseitige Verständnis zwischen Ausbildungsbetrieben und überbetrieblichen Einrichtungen zu stärken.

Künftig sollen entsprechende Formate regelmäßig und auch in anderen Fachbereichen angeboten werden, etwa zu Beginn eines Ausbildungsjahres.